

WEF Davos 2022:

Top-Ökonom Joseph Stiglitz spricht: ein Visionär unserer Zeit!

Man mag gegen das World Economic Forum in Davos, welches vom 23. bis 26. Mai 2022 stattfand, sagen, was man will: Es gibt auch Prominente wie Joseph Stiglitz, die den Weltwirtschaftsführern ins Gewissen reden - und sie hören zu! Doch hier noch einen Blick zurück zum WEF 2020!

Das Weltwirtschaftsforum

Das Weltwirtschaftsforum ist laut Wikipedia *“eine in Cologny im Schweizer Kanton Genf ansässige Stiftung und Lobby-Organisation”*. *“Lobby-Organisation”* ist richtig gesagt, denn Lobbying ist dort Hauptzweck.

Das wissen auch unsere Freunde Roberto Reuter vom GAIA Verein und Robert Reich von GAIA Energy, die 2020 am letzten WEF vor der Corona-Krise teilgenommen hatten. Sie waren durch die iranische Prinzessin Mariam Azarm, die zusammen mit Brett Johnson das Altru Institute - Institute for Innovation, Integration & Impact Inc. - gegründet hatte, zum WEF eingeladen worden. Den Begründern dieses Instituts geht es um eine Kombination von geschäftlichen mit philanthropischen Zielen. Wir berichteten damals in Nr. 3/4 2022 über die Erfahrungen der GAIA-Vertreter am WEF¹. Sie konnten dort ihre Projekte an einer Parallelveranstaltung präsentieren, die unter dem Titel *“Energy and Climate”* stand.

Die iranische Prinzessin Mariam Azarm führte in der Einleitung dieser Veranstaltung aus, dass das Ziel des Instituts u.a. darin bestehe, *“Technologien zu erforschen, mit denen der globale Energiebedarf ohne Umweltschäden gedeckt werden kann. Dieses Ziel kann zum Beispiel erreicht werden mit Magnetmotoren, welche die zehnfache Effizienz von Solartechnologien aufweisen.”*

Das war eine klare Ankündigung der GAIA-Vertreter und ihrer Präsentationen. Sie informierten u.a. über Infinity-Magnetmotoren, über ein re-



Robert Reich (links) und Roberto Reuter von GAIA Energy hatten sich 2020 in Schale geworfen, um sich in das WEF-Geschehen zu stürzen.

volutionäres Wasserstoffprojekt aus Asien und die Neutrintechnologie.

Nach dem WEF berichteten sie den Redaktoren gleich über ihre Erfahrungen. Ein britischer Hersteller von Wasserstoffautos aus Wales sei total erstaunt gewesen, zu vernehmen, dass man mit dem von GAIA vorgestellten Wasserstoffprojekt mit seinen Autos rechnerisch bis zu ca. 1'400 Meilen für rund 30 Euro fahren könne, und das sogar mit den verfügbaren Brennstoffzellen, die nur eine Effizienz von derzeit 40% aufweisen. Trotz seiner Begeisterung war er nicht bereit zu einem Investment.

So kam die Ernüchterung auf dem Fuss: So revolutionär die Technologien, die die GAIA-Vertreter präsentierten, auch waren, es liess sich nicht leugnen: Investoren, die am WEF von allen Seiten belagert wurden, waren (nach dem WEF) nur bereit, sich Geräte anzusehen, die Erfinder ihnen direkt demonstrierten und nicht erwarteten, dass sie (die Investoren) in ferne Länder reisten, um die Geräte zu besichtigen. Die GAIA-Vertreter machten sich dennoch Hoffnungen, da sich am WEF exzellente Kontakte ergeben hatten.

Am Kongress *“Die grosse Transformation”* vom 2.-4. Oktober 2020 im Holiday-Inn Stuttgart erläuterten sie dann allerdings, dass keiner der Kontakte zu Investoren, die sie seither gehabt hatten, zum Ziel geführt hatte.

Alle wollten zuerst Geräte sehen, deren Fertigstellung sie - die GAIA-Vertreter - selber hätten finanzieren sollen. Das war also die Erfahrung von Freunden der Freien Energie am WEF: Das Lobbying funktioniert, aber nur für Insider und bietet für Newcomer, die wirkliche Lösungen präsentieren könnten, keinen Platz.

Andere Töne

Doch am WEF 2022 tönte es auch anders: Rufer in der Wüste wie der Nobelpreisträger Joseph Stiglitz redete den Wirtschaftsführern ins Gewissen. Die Boulevard-Zeitung *“Blick”*² brachte am 25. Mai die Schlagzeile auf ihrer Titelseite: *“Top-Ökonom Joseph Stiglitz (79): ‘Unsere Wirtschaft hat versagt.’”*

Er ist Dauergast am WEF und gilt als einer der wichtigsten Ökonomen weltweit, seine Stimme hat Gewicht – nicht nur in Davos.



Joseph ("Joe") E. Stiglitz ist US-amerikanischer Wirtschaftswissenschaftler und Professor an der Columbia University. Er war von 1997 bis 2000 Chefökonom der Weltbank und von 2011 bis 2014 Präsident der International Economic Association. Er erhielt 2001 für seine Arbeiten über das Verhältnis von Information und Märkten mit zwei Kollegen den Wirtschaftsnobelpreis.

Seine Bücher gehören zu den Bestsellern der Wirtschaftswissenschaften. Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen gilt der Professor an der renommierten Columbia University in den USA als eher linksliberal. Von 1997 bis 2000 war er Chefökonom der Weltbank. 2001 erhielt er für seine Arbeiten über das Verhältnis von Information und Markt zusammen mit zwei Kollegen den Wirtschaftsnobelpreis. Im Interview mit "Blick" sagte Prof. Stiglitz zum Krieg in der Ukraine, alle Länder, speziell die USA und Deutschland, hätten Russland falsch eingeschätzt. Generell könnten Länder Risiken nicht gut einschätzen. Das sei in Zukunft nur dadurch zu korrigieren, indem die Wirtschaft "stärker diversifiziert".

Zitat: "Längerfristig müssen wir unbedingt unsere Wirtschaft stärker diversifizieren. Kurzfristig dürfen die Notenbanken nicht dem üblichen Reflex nachgeben, indem sie die Leitzinsen signifikant erhöhen. Denn eine Verringerung der Nachfrage durch höhere Zinsen wird weder die Nahrungsmittel- noch die Energieprobleme lösen. Das Resultat wäre eine Rezession und eine globale Finanzkrise" mit der Auswirkung des Zusammenbruchs der Weltwirtschaft.

Auf die Frage, was getan werden könne, um den Preisdruck auf die Bevölkerung abzufedern, antwortet er:

"Ich plädiere für einen Inflationsbonus für alle Menschen in Europa und Amerika, durch Steuerrabatte. Nicht dauerhaft, aber vorübergehend. Wir müssen der Bevölkerung entgegenkommen. Denn die Amerikaner und Europäer leiden unter dem Krieg in der Ukraine, den die westliche Welt mit ukrainischen Soldaten führt. Es gibt entsprechende Gesetzesentwürfe im US-Kongress, aber leider hat sich Präsident Joe Biden bisher nicht dafür ausgesprochen."

Auf die Bemerkung des "Blick"-Journalisten, die Europäer würden den grösseren Preis für den Krieg bezahlen, antwortet er: *"Richtig. Es sollte eine gerechtere Verteilung der Last geben – wir müssen mehr bezahlen. Aber versuchen Sie einmal, das dem amerikanischen Kongress klarzumachen. Viele vertreten die Ansicht, dass man sie für einen Krieg zur Tasche bittet, den sie hauptsächlich als einen Streit in Europa betrachten. Das ist natürlich Schwachsinn. Der Krieg in der Ukraine betrifft uns alle."*

Genauso sei das Problem des Hungers in einigen Ländern der Welt ein Problem von allen und müsse durch alle gleichwertig gelöst werden, sagte Stiglitz.

Joseph E. Stiglitz und die Redaktoren als "wahre Visionäre" interviewt!

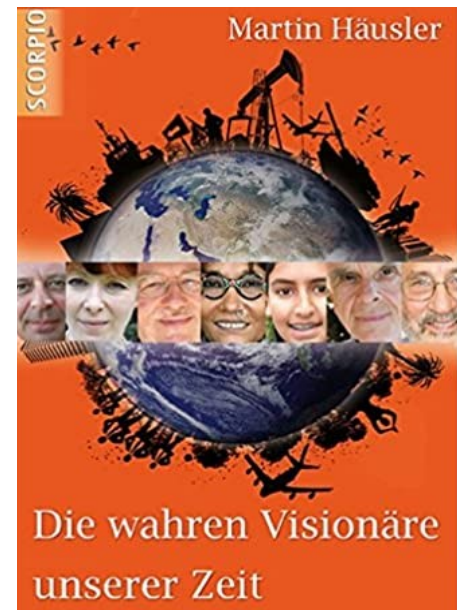
Martin Häusler interviewte Joseph E. Stiglitz wie dreizehn andere Pioniere für sein Buch "Die wahren Visionäre unserer Zeit", das 2010 im Scorpio-Verlag herauskam und noch als Taschenbuch verfügbar ist. Aus dem Interview geht hervor, dass er, der vom rebellischen Chefvolkswirt der Weltbank zum gefeierten Nobelpreisträger mutierte, nicht müde werde, "um für ein neues, gerechtes Weltwirtschaftssystem zu werben und die Vertreter des alten Wachstumsdenkens umzuerziehen".

Diesem Motto getreu trat er auch am WEF 2022 auf.

Pikante Feststellung: Martin Häusler interviewte für das gleiche Buch auch die Redaktoren zum Thema Freie Energie, insgesamt vierzehn Pioniere. Zu allen Protagonisten schrieb er: *"Sie haben, was die Erde braucht: konkrete Rezepte für die*

Zukunft: die wahren Visionäre unserer Zeit kämpfen mutig gegen unsere verkrusteten Weltbilder. Ein inspirierendes Porträtbuch über globale Verantwortung."

Was ausserdem im Vorspann des Buches steht, trifft heute mehr denn je zu: *"Ratlosigkeit und Willenlosigkeit dominieren den Umgang mit den Krisen unserer Zeit. Symptome werden bekämpft, Machtstrukturen gesichert. Aber wirkliche Lösungen?"*



"Die wahren Visionäre unserer Zeit", Martin Häusler, 2016, brosch., ISBN 978-3-942166539, 416 S., 12,40 Euro, Scorpio-Verlag, auch beim Jupiter-Verlag erhältlich.

Martin Häusler hat sich auf die Suche nach solchen Lösungen gemacht und die außergewöhnlichen Lebenswege von 14 Vordenkern beichtigt: Wissenschaftler, Künstler, Philosophen, Umweltaktivisten, Heiler und Architekten, die nicht nur eine Vision haben, sondern diese auch umsetzen. Es sind Porträts entstanden, die von Auswegen aus der Krise erzählen und in ihrer Innovationskraft unser altes Weltbild in den Grundfesten erschüttern. Sei es Han Shan, der vom Multimillionär zum Bettelmönch wurde und heute Managern die Meditation lehrt, seien es der Philosoph Ervin Laszlo, das Wunderkind Bilaal Rajan, Jakob von Uexküll, Gründer des Alternativen Nobelpreises, oder Jekaterina Moschajewa, die als Clown die Gesellschaft aus alten Verhaltensmustern herausführen und daran erinnern will, sozial und emo-



Hier sind sechs der vierzehn von Martin Häusler im Buch "Die wahren Visionäre unserer Zeit" interviewten Pioniere zu sehen (Bild vom Backcover): von links: Dr. Dieter Broers, Prof. Joseph E. Stiglitz, Adolf und Inge Schneider, Han Shan, Tilo Plöger.

tional zu denken – die wahren Visionäre öffnen Horizonte und lassen den Leser eines nicht werden: ratlos."

Die neuen Energielösungen

Im Interview mit den Redaktoren für dieses Buch schrieb Martin Häusler in der Einführung: "Ein Ehepaar macht es sich zur Lebensaufgabe, die wohl nachhaltigste aller Energieformen populär zu machen: die freie Energie - Warum der Strom der Zukunft weder aus Atom- und Kohlekraftwerken noch aus Solarzellen kommen muss.

Seit Inge Schneider eine dieser Maschinen, die in der Lage sein sollen, die freie Energie im leeren Raum anzuzapfen, in Betrieb gesehen hat, lässt sie das Thema nicht mehr los. Wie wäre es, wenn die Welt nicht mehr abhängig wäre von den mächtigen Ölkartellen? Was wäre, wenn Strom nicht mehr zentral über die Kraftwerke der Energieversorger zum Verbraucher käme? Wie sähe eine Erde aus, die auf der Suche nach Kraftstoffen nicht mehr ausgebeutet und deren Atmosphäre nicht mehr verschmutzt werden würde? Wie wäre das Leben ohne die Risiken der nuklearen Energieerzeugung? Wie funktionierte das Projekt Menschheit, wenn Energie überall und jederzeit zur Verfügung stünde, für alle gleichermaßen? Die Welt würde sich fundamental verändern.

Am 13. März 1984 kann die Journalistin Inge Schönthal (später Inge Schneider) zusammen mit dem Atomphysiker Dr. Hans Weber einen Blick in die Zukunft der Stromerzeugung werfen. Im Emmental in der Schweiz gibt man ihnen die Möglichkeit, eine Maschine zu beobachten, die nichts weiter als den Effekt des Gewitters zur Stromerzeugung nut-

zen soll. Schneider-Schönthal beschreibt das Gerät als rund einen Meter breit, 45 Zentimeter tief, 60 Zentimeter hoch und 20 Kilogramm schwer. Es besteht im Kern aus zwei gegenüberliegenden Scheiben, die, einmal per Hand angestoßen, in entgegengesetzter Richtung rotieren und 'ruhig und geräuschlos und ohne weiteren Antrieb' weiterlaufen. Angeschlossen an diese Anlage sind zu Demonstrationszwecken eine Glühlampe und ein Heizstab - beide angelegt auf 220 Volt. Die Lampe scheint nach einem Moment so grell, dass man wegsehen muss."

Aus dem Buch geht der Lebensweg beider hervor und wie sie sich dann an einem Tag im März 1986 beim Vortrag des Siemens-Ingenieurs Dr. Wolfgang Volkrodt, den der Schweizerische Erfinderverband organisiert hatte, begegneten. Es ging dabei - wie könnte es anders sein! - um die Frage, wie weit die Entwicklungen für die nachhaltigste aller Energien sind und als wie mächtig sich die Blockaden immer noch darstellen. Das Thema Freie Energie hatte die beiden zusammen geführt. Beide hatten unabhängig voneinander das Buch "Revolution in Technik, Wissenschaft und Medizin" von Dr. Hans Nieper, Begründer der Deutschen Vereinigung für Schwerkraftfeldenergie DVS, heute Raumenergie DVR, gelesen und sich dadurch für ihre eigene berufliche Ausrichtung inspirieren lassen. Jahrzehntlang investierten sie ihre Zeit, ihre Energie und ihre Finanzen in die Erreichung dieses Ziels.

Den Inhalt des Kapitels über die Redaktoren fasst Martin Häusler wie folgt zusammen:

"Inge und Adolf Schneider sind mittlerweile so etwas wie der euro-

päische Knotenpunkt für die Freie-Energie-Forschung. Sie vernetzen Wissenschaftler und Geldgeber. In ihrer täglichen Arbeit erfahren sie allerdings - neben der Behinderung durch die Energiekartelle und der mangelnden finanziellen Unterstützung - ein weiteres Hindernis der Branche: das der Geheimhaltung von Entwicklungserfolgen. Sie sagen dazu: 'Auch wir müssen uns wundern, warum viele Ideen nicht umgesetzt wurden. Vielen steht einfach ihr Ego im Weg. Es herrscht grosse Zurückhaltung, wenn es um die Freigabe des Know-hows geht. Ausserdem denken viele Forscher zu sehr in ihrem Bereich und schauen nur angstvoll über den Tellerrand. Dagegen organisieren wir Workshops, in denen Leute zusammengeführt werden, die am gleichen Thema forschen. Hinsichtlich dieser fortschrittlichen Technik muss es eine Zusammenarbeit geben und kein Gegeneinander. Denn die Raumenergie mit ihrer dezentralen Verfügbarkeit ist die sozialste aller Energien."

Das war 2010. Es ist auch für die Redaktoren interessant, anhand der damaligen Situation - in der sie teilweise wegen Geldmangels keine eigene Wohnung hatten und in ihrem Büro, auf Campingplätzen oder in Möbellagern übernachteten - die Fortschritte festzustellen, die heute im Gebiet der Freien Energie verbucht werden können: Dazu gehören die von Ing. Andrea Rossi demonstrierten autonomen 100-W-SKLeys und deren geplante Vermarktung, die Magnetmotoren von Infinity und IEC, die Lizenzierung der autonomen 1-MW-Anlage von Dr. V. V. Marukhin usw. Dabei sind sie ja nicht die Einzigen, die auf diesem Gebiet arbeiten - es gibt zigTausende!



Autonome 100-W-Energieboxen von Ing. A. Rossi können bereits bestellt werden.

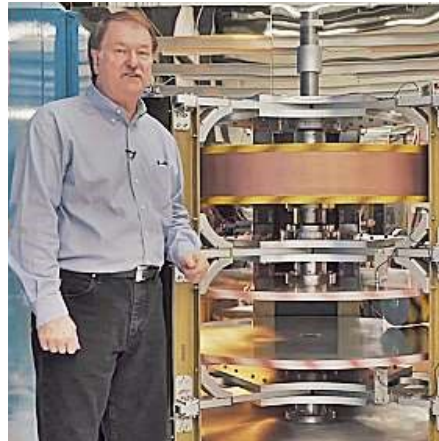
Wie würde die Welt mit Raumenergie aussehen?

Martin Häusler schrieb damals: *“Wie würde die Welt von morgen aussehen, wenn derartige Raumenergietechnik globale Verbreitung fände? Wie würde sich der Alltag mit jenen uns noch fremdartig erscheinenden Motoren im Keller und im Auto gestalten? Ganze Industrien müssten sich umstellen. Import und Export von Öl, Kohle und Gas wären völlig nebensächlich bis unnötig. Es würde auf den Autobahnen keine Tankstellen mehr geben müssen, sondern nur noch Rastplätze.*

Nationen, die einen Grossteil ihres Bruttoinlandprodukts auf den Abbau von Rohstoffen gründen, wären gezwungen, umzurüsten.

Das schürt Ängste, denn es würde einen Verlust von Macht bedeuten, Macht, die sich bisher auf materielle Abhängigkeiten gründete. ‘Wer heute gutes Geld verdient, kann das auch in Zukunft tun’, beschwichtigt Prof. Dr. mult. Josef Gruber, ‘aber eben mit nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen. Wir werden neue Autos brauchen, neue Heizungen, neue Kraftwerke, neue Elektrogeräte. Das alles bietet ein sehr grosses Potenzial für neue Arbeitsplätze.’

Statistiker Prof. Dr. Josef Gruber (der 2010 noch Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie war, d. Red.) hat berechnet, dass nach Amortisation der Anfangsinvestitionen ein Haushalt jährlich minde-



Dennis Danzik von Inductance Energy Corporation IEC in Scottsdale/USA mit seiner “Earth Machine”, einem Magnetmotor, der je nach Umdrehungszahl zwischen 8 und 25 kW autonom generiert. In USA wird dieser Motor bereits vermarktet (verleast), in Europa ist 2023 die Markteinführung geplant.

stens 3'500 Euro sparen könnte - und zusätzlich eine einwandfreie Kohlendioxid-Bilanz hätte.”

Umbau des Steuersystems

Der Autor des Buches “Die wahren Visionäre unserer Zeit” befasste sich auch mit den Konsequenzen für das Steuersystem. Er schreibt, der Staat müsste sein komplettes Steuersystem umbauen. Eine Mineralölsteuer hätte keine Grundlage mehr. Sie könnte umgewandelt werden in eine Kilometerabgabe, schlagen Wissenschaftler wie Prof. Gruber vor. Denn die Nutzung der Raumenergie hätte einen Anstieg der Mobilität zur Folge, die reglementiert werden müsste.

Wie die Entdeckung des Feuers oder des Rads!

Martin Häusler zitiert danach Adolf Schneider mit den Worten: *“Diese Situation würde der Entdeckung des Feuers oder des Rads gleichkommen. Die Beherrschung durch die Energiekartelle hätte ein Ende, die Umweltverschmutzung und die Ausbeutung der Erde auch. Dass sich die Raumenergie endlich durchsetzt und für jeden erschwinglich wird, für diese Vision kämpfen wir.”*

Nikola Tesla habe nach eigener leidvoller Erfahrung bereits in den 1940er Jahren geahnt, dass die Raumenergie-Technik noch einen



Autonome 1-MW-Anlage von Dr. V. V. Marukhin, von welchen die Redaktoren als Geschäftsführer der Overunity GmbH die Generallizenz erworben haben.

langen, unsicheren Weg vor sich haben würde. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1943 soll er gesagt haben:

“Vielleicht ist es besser in unserer gegenwärtigen Welt, dass eine revolutionäre Idee oder Erfindung statt gefördert und gepflegt zu werden, in ihrem Heranwachsen behindert und misshandelt wird durch Mangel an Mitteln, selbstsüchtige Interessen, Pedanterie, Dummheit und Ignoranz, dass sie attackiert und unterdrückt wird, dass sie bittere Prüfungen und Nöte im Kampf um die kommerzielle Existenz durchlaufen muss.

So nähern wir uns dem Licht. So wurde alles Grosse der Vergangenheit verlacht, verdammt, bekämpft und unterdrückt - bloss, damit es um so kraftvoller, umso siegreicher aus diesem Kampf hervorgehen konnte.”

Fazit: Heute ist es so weit! Die Entwicklungen von Freie-Energie-Geräte sind nicht nur gereift, sondern die Zeit arbeitet für die neuen Ansätze, die Welt und die Menschen sind offen dafür geworden - oder wie Prof. Gruber jeweils seine Vorträge mit den Worten endete: *“Jubelt und seid froh!”*

Literatur:

- 1 http://www.borderlands.de/net_pdf/NET_0320S4-9.pdf
- 2 <https://www.blick.ch/wirtschaft/star-oekonom-stiglitz-ueber-corona-krieg-inflation-jetzt-muss-fuer-einmal-auch-dieschweiz-zahlen-id17520081.html>